

# Rallye-Asse lassen's auf Sandbahn krachen

Statt Motorrädern fegen erstmals Autos durchs Vilshofener Stadion – Manfred Seidl siegt vor Alois Scheidhammer

Von Doris Altmanberger

Not macht erfindisch – besonders finanzielle Not. Weil eine neue, für Motorrad-Rennen taugliche Bande im Vilshofener Sandbahn-Stadion über 15 000 Euro kosten würde, setzt der MSC Vilshofen seine jahrzehntelange Sandbahn-Tradition nun mit Autos fort. Die Premiere des 1. ADAC Sandbahn Rallye Cross am Sonntag verlief gut – 700 Zuschauer kamen.

MSC-Vorsitzender Siegfried Stadler lächelt zufrieden. Gerade wurden ihm die aktuellen Besucher-Zahlen mitgeteilt, die 500 Programm-Hefte, die der Verein aufgelegt hatte, sind längst vergriffen. Aus der Not heraus hatte der 1925 gegründete Motorsportclub das Sandbahn-Rennen für Rallye- und Stockcar-Autos ins Leben gerufen. „Wir müssen finanziell sehr viel investieren, damit die Bahn rennsport-tauglich bleibt“, erklärt Sigi Stadler. Der Pachtvertrag läuft immer nur für ein Jahr, bei jeder Neuabnahme wird geprüft, ob die Sicherheitsauflagen noch eingehalten werden können. Jahrelang wurde die Barriere, die die Motorradfahrer bei Stürzen „auffängt“, immer wieder geflickt. „Doch heute stellen wir fest, dass die Bande zu drei Viertel hätte erneuert



Auch mit Autos ist das Sandbahn-Rennen in Vilshofen sehenswert, zur Premiere kamen am Sonntag rund 700 Zuschauer. (Foto: G. Reigler)

Na tribünen lockten, sind längst vorbei. Weil man jedoch die jahrzehntelange Motorsport-Tradition – 1948 wurde das erste Rennen auf der Vilshofener Sandbahn ausgetragen – nicht so einfach zu Graben tragen wollte, überlegte man sich im Verein eine andere Lösung. „An die Bande werden bei Autorennen nicht ganz so hohe Anforderungen gestellt und wir brauchen weniger Personal“, erzählt der Vorstand. Denn nicht nur finanzielle, sondern auch Nachwuchs-Probleme beschäftigen den Verein. „Der Mann, der mit der Dampfwalze die Bahn in den Pausen wieder renntauglich macht, ist 80 Jahre alt“, sagt Sigi Stadler und blickt vom Rennbüro aus auf die Traktoren und Maschinen, die im

800-Meter-Oval ihre Runden drehen.

Es ist Wettkampfpause, 44 Fahrzeuge haben Durchgang 1 bislang absolviert, nur ein Unfall war zu beklagen, der Fahrer jedoch setzte nach seinem filmreifen Überschlag die Fahrt unbeschadet fort. An Bewerbungen für das neue Rennen mangelte es nicht – 60 Fahrer, schätzt Sigi Stadler, hätte er zusammen bekommen, jedoch aus organisatorischen Gründen die Zahl auf 44 begrenzt.

So oder so – Niederbayerns Rallye-Elite ließ es sich nicht nehmen, an der Premiere des Vilshofener Sandbahn-Rennens teilzunehmen. Manfred Seidl (SFG Trostberg) siegte mit hauchdünnem Vorsprung, der Vilsbiburger Alois Scheidhammer

vom MSC Emmersdorf landete mit seinem Opel Kadett auf Rang 2, gefolgt vom Hutthurner Andreas Kropf (MSC Weidwies) im Audi S2, dicht dahinter: Rudi Weileder aus Osterhofen (MSC Emmersdorf, BMW E 30 318) und Christian Poxrucker aus Salzweg (MSC Röhrnbach, Seat Ibiza 16 V).

## Anwohner machten Schall-Messungen

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 Stundenkilometern jagten sie ihre bis zu 450 PS starken Autos durch drei Viertel des Vilshofener Ovals – die volle Runde wurde aus Sicherheitsgründen nicht ausgefahren. Spannend wurde

es auch ohne hohe Geschwindigkeit.

Ob es eine Neuaufgabe geben wird, überlegt man im Verein noch. Anwohner hatten während des Rennens Schall-Messungen machen lassen. „Dann lassen wir halt die lauten Stockcar-Fahrzeuge weg. Rallye-Autos sind nicht so laut“, meint Sigi Stadler zuversichtlich.

Gesamtwertung: 1. Manfred Seidl (SFG Trostberg), 2. Alois Scheidhammer (MSC Emmersdorf), 3. Andreas Kropf (MSC Weidwies), 4. Rudi Weileder (MSC Emmersdorf), 5. Christian Poxrucker (MSC Röhrnbach), 6. Gerd Weinzierl (vereinslos), 7. Andreas Greiner (MSC Fürstzell), 8. Timo Heinen (MSC Freyung), 9. Fritz Mayer (ASC Tiefenbach), 10. Heinz Draxinger (ASC Tiefenbach).

## 20 000 Euro an Startgeldern gespart

werden müssen“, sagt Stadler. 15 000 Euro hätte das den Verein gekostet. Hinzu kommen die Kosten für die Ausrichtung eines Motorrad-Rennens: jährlich zwischen 18 000 und 20 000 Euro, die Fahrer wollen ja mit einem Startgeld gelockt werden.

Geld, das man beim MSC nicht hat – die Zeiten, in denen Poschenrieder, Angermüller, Siegl, Tatum, Riss bis zu 8000 Besucher auf die Vilshofener